

Glühende Expressivität

KLASSIK Das Artemis Quartett spielte bei den Neumarkter Konzertfreunden.

VON ULRICH ALBERTS, MZ

NEUMARKT. Nach zehn Jahren war das Artemis Quartett in seiner seit 2007 bestehenden neuen Besetzung mit Natalia Prishpenko, Gregor Sigl (Violinisten), Friedemann Weigle (Viola) und Eckart Runge (Violoncello) wieder einmal zu Gast bei den Neumarkter Konzertfreunden und gestaltete mit Werken von Haydn, Bartók und Debussy das letzte Konzert der laufenden Konzertsaison.

Der von musikalischer Furore bestimmte Geist beherrschte die erste Konzerthälfte, wo sie der einmal von ihrem Cellisten ausgerufenen Devise „Volles Risiko“ mit einer stauenswerten Unbedingtheit folgten. Hörbar wurde diese Kompromisslosigkeit in der Darstellung schon bei der Wiedergabe des D-Dur-Quartetts op. 76 von Josef Haydn, welches der Komponist in seinem 65. Lebensjahr schrieb.

Ideenreiche Tonsprache

Dieses Werk, weitgehend geprägt durch die exzellente Handhabung des freien Kontrapunkts, gestalteten die Musiker mit stupendem handwerklichen Können und brachten vor allem die kantable und ideenreiche Tonsprache sowie die ariose Melodiesprache des zweiten Satzes mit seiner einzigartigen Vortragsbezeichnung „Largo. Cantabile e mesto“ ausdrucksstark und geschmeidigem Ansatz zu Gehör.

An Stelle des im Programmheft gedruckten 5. Streichquartetts von Bartók spielten die Musiker dessen erstes Quartett aus den Jahren 1908/09. Die über drei Sätze chromatisch gespannte Linearität und dessen monothematische Verknüpfung boten die Artemisten in hinreißender Spannung. In dieser dargebrachten Konzentration auf die Klänge, ihre Vielfalt wie ihrer Farbigkeit mit der furios aufspielenden Natalia Prishpenko hört man dieses Frühwerk Bartóks wohl selten.

Exaktes und elegantes Spiel

Welch unmittelbare Sinnlichkeit einer Musik innewohnt, durften die Hörer nach der Pause bei der Interpretation vom Claude Debussys g-Moll-Streichquartett erfahren. Mit Emphase, starkem Espressivo leuchteten die Musiker das weite dynamische Spektrum der Sätze aus. Die Verknüpfung klangvoller Akkorde und die Darbietung von schillernden Dissonanzen, die an keiner Stelle zu grell ertönten, gelang den Quartettisten exakt und elegant im Spiel. Als Zugabe für das heftig applaudierende Publikum spielten die Musiker noch die Gymnopedie Nr. 1 von Erik Satie, deren Wiedergabe zu einer Demonstration großer Quartettspielkunst geriet.

→ Die neue Saison der Neumarkter Konzertfreunde beginnt bereits am 16. Juli mit einem Konzert von Patricia Kopatchinskaja (Violine), Emilia Kopatchinskaja (Violine und Viola), Martin Gjakonovskij (Kontrabass), Viktor Kopatchinsky (Cymbal) und Polina Leschenko (Klavier)